



## **Wie man neue Schlaraffenfreunde gewinnt.**

Eine kleine Broschüre zur Weitergabe an profane Freunde.

**Es lebte ein Uhu unter einer Eiche Dach,  
je mehr er sah, je weniger er sprach,  
je weniger er sprach,  
desto offener sein Ohr,  
kommt Euch dies bekannt auch vor?**

## **Wie Sie 10.000 reale und humorvolle "Freunde zum Anfassen" bekommen, ganz ohne Mausklicks.**

**Was vor gut 154 Jahren in Prag begann, als kleiner Freundeskreis von Schauspielern am Deutschen Theater, hat sich zu einem weltumspannenden Bund von derzeit 250 selbstständigen Vereinen mit insgesamt rund 10.000 Mitgliedern entwickelt.**

**Kunst, Freundschaft und Humor sind seit ehedem unsere Leitmotive. Diesen nachzueifern gilt unser Bestreben - und die Früchte dieses Strebens sind mehr als köstlich. Die nachfolgenden Seiten versuchen, dies anhand von Beispielen zu skizzieren.**

**Zur Einstimmung mögen Zitate von Geistesgrößen unserer Geschichte und meiner Wenigkeit dienen, welche kulturelle Einsichten uns als Hilfe anbieten.**

**Anhand dieser oft humorvollen Vierzeiler kann wie bei einem Adventskalender, ein Türchen nach dem anderen geöffnet und ein neuer kleiner Blick auf das "geistige Schlaraffenland" erhascht werden.**

**Das große Glück „eines Freundes Freund zu sein“, wie Friedrich Schiller in seinem Gedicht "An die Freude" beschreibt, möge dann auch Ihnen beschieden sein.**

**Nachfolgende Zeilen können ein Versuch sein, einen Steg zu bauen, dessen Benutzung nicht nur leicht, sondern freudig und erheiternd sein kann.**

**Dem geneigten Leser wünsche ich viel Freude.**

**Ritter Rat und Tat (15)**

**Ich liebe mir den heitren Mann  
Am meisten unter meinen Gästen:  
Wer sich nicht selbst zum Besten haben kann,  
der ist gewiss nicht von den Besten.**

**Goethe**

Ist dies bereits eine kurze Zusammenfassung des schlaraffischen Denkens? Auch wir lieben den "heiteren Mann" bei unseren „Vereinsabenden“ (Sippungen) mehr als den betrübt blickenden und ganz besonders wird der Freund geschätzt, der über sich (statt über andere) lachen kann. Auch diese Fähigkeit kann sich im Lauf der Zeit entwickeln - zur Freude aller. Wir alle schaffen uns den Rahmen, indem wir uns Gastgeber und Gast zugleich sind.

Weltweit finden montags bis freitags täglich 50 Veranstaltungen statt, allerdings nur in den Monaten Oktober bis April. In der Pause dazwischen, genannt „Sommerung“ finden jedoch auch „Kristallinen“ (Zusammenkünfte, Führungen, Gartenfeste, Theaterbesuche) etc. statt.

***Ein Mensch erblickt das Licht der Welt –  
doch oft hat sich herausgestellt  
nach manch' trüb verbrachtem Jahr,  
dass dies der einzige Lichtblick war.***

**Eugen Roth**

Es ist ein Zeichen der Zeit, sich selbst und die oft trübe Gegenwart, in die wir eingebettet sind, zu ernst zu nehmen. Eine kleine Erinnerung an unseren "ersten Lichtblick" zum richtigen Zeitpunkt als "Wortmeldung" in den vollbesetzten Rittersaal zu rufen, kann zu Heiterkeitsstürmen Anlass geben.

**Ein reiner Reim ist sehr begehrt,  
doch den Gedanken rein zu haben,  
die edelste von allen Gaben,  
das ist mir alle Reime wert.**

**Goethe**

Ich kann doch nicht reimen, das denkt sich mancher.  
Doch nach wenigen Monaten, wie aus heiterem  
Himmel, erwacht das Dichterherz und kleine Vierzeiler  
sprudeln hervor, zur Freude des "Reyches", d.h. der  
anwesenden Sassen. Und: Die fröhliche Stimmung  
zeitigt gelegentlich herzerfreuende Gedanken.

**Lächle und begnüge Dich,  
schweige und füge Dich!  
Denk ich oft voll Bitterkeit  
an so manche schwere Zeit  
sag ich mir, es war sehr schön  
es hat mir sehr gefallen.**

**(Aus der Operette "Das weiße Röhl")**

Mancher Freund, mit dem wir in fröhlicher Rund' den  
Abend verbringen, zitiert spontan aus dem Stegreif,  
sei es aus dem Fundus der Literatur oder Musik. Meist  
fallen diese Worte auf eine Zuhörerschaft, die in atem-  
raubender Stille dem Freunde lauscht. Mit einem  
fröhlichen "Lulu", einem spontanen lauten Ruf wird  
dem Freunde für seinen Beitrag gedankt. Und wenn  
die Herrlichkeit gut aufgelegt ist, bekommt er auch  
noch einen güldenen Blitz, einen kleinen Anstecker.

**Was wir brauchen, sind ein paar verrückte Leute;  
seht euch an, wohin uns die Normalen gebracht  
haben.**

**George Bernard Shaw**

Unser berufliches Wirken ist heute mehr denn je normiert, das eigene Fortkommen ist an das Beachten viele Konventionen gebunden. Wie befreiend kann da ein Abend pro Woche sein, an dem wir für "humorvollen Unsinn" beklatscht und belohnt werden. Vieles was "verschütt" in uns schlummert darf heraus und zur Freude der Freunde, in deren Mitten wir "sippen". Heißt es nicht bei Nietzsche: Im echten Manne ist ein Kind versteckt; das will spielen. Ein weiteres Leitmotiv der Schlaraffia lautet: in arte voluptas, frei übersetzt: In der Kunst liegt das Vergnügen. Und Vergnügen, das wollen wir doch alle. Stimmts?

**Wenn wir einen Menschen glücklicher und heiterer  
machen können, so sollten wir es auf jeden Fall  
tun, mag er uns darum bitten oder nicht.**

**Hermann Hesse**

Gerade in der zwanglosen Atmosphäre eines schlaraffischen Sippungsabends, wo wir nicht auf profane Verbundenheiten achten (müssen), blüht uns der Schalk im Nacken, der uns umso mehr Genugtuung verschafft, je mehr unsere Freunde durch unsere Äußerungen und unser Spiel ein Gefühl einer spontanen Glücksregung zeigen.

**Hat ein Mensch ein Defizit,  
als ob ihn gar der Teufel ritt,  
so wär es gar nicht so verkehrt,  
wenn er's selber merken tät.**

### **Rat und Tat**

Kein Mensch liebt es, wenn er kritisiert wird. Das "geht an die Nieren" heißt es. In der profanen Welt ist das unbestritten so. Doch im Kreise von Freunden, die wir von Woche zu Woche besser kennenlernen, kann man es geradezu als Glück bezeichnen, wenn wir "durch die Blume" einen dezenten Hinweis kommen, welcher schlaraffisch vorgetragen "runter geht wie Öl".

**Ich lebe, weiß nicht wie lang,  
ich sterbe, weiß nicht wann,  
ich fahre, weiß nicht wohin.  
Mich wundert, dass ich noch fröhlich bin.**

### **Spruch aus dem Mittelalter**

Wer die Lebensmitte überschritten hat, kommt zuweilen auf Gedanken, die alleine gedacht, allzu nachdenklich stimmen können. Jedoch im Kreise von Freunden kann das eine oder andere Zitat für den einen oder anderen einen tröstlichen Effekt haben. Ein Zitat kann Anlass für einen "güldenen Ball" sein. Das bedeutet, dass sich einer oder mehrere Freunde, "angestupft" durch ein Zitat sich zu weiteren Äußerungen bedrängt fühlen, stets jedoch mit fröhlichem Gemüte.

**Lass der Sonne Glanz verschwinden,  
wenn es in der Seele tagt:  
Wir im eignen Herzen finden,  
was die ganze Welt versagt.**

**Goethe**

Überrascht uns ein Freund spontan mit einem Zitat, z.B. aus Goethes Faust, so trifft er meist den Nerv der gerade herrschenden Stimmung. Die herzerwärmende Stimmung kann Freude fördern, die auf keine anderweitige Weise "erzeugt" werden könnte. Was intellektuell nicht "machbar" ist, findet Platz und Raum im Herzen.

**Erst unter Kuss und Spiel und Scherzen  
erkennst du ganz, was Leben heißt.  
O, lerne denken mit dem Herzen  
und lerne fühlen mit dem Geist!**

**Theodor Fontane**

Geradezu treffend werden "Spiel" und die "Scherze" als Schlüssel dafür angeführt, das Leben zu erkennen. Und gerade dies ist das "Erfolgsrezept" der Schlaraffia, das herrliche schlaraffische Spiel in seiner Kunterbuntheit zu spielen, ja geradezu zu zelebrieren und das profane "Kalkül" mit dem denkenden Herzen und dem fühlenden Geist zu ersetzen.

**Und die Treue, sie ist doch kein leerer Wahn -  
So nehmet auch mich zum Genossen an:  
Ich sei, gewährt mir die Bitte,  
In eurem Bunde der Dritte!**

***Schiller***

Wenn ein Mensch uns ans Herz gewachsen ist, wollen wir möglichst oft bei ihm sein, am liebsten für immer. Wir schwören Treue, wir bitten um die Gunst in seiner Gegenwart sein zu dürfen. Zu Schlaraffia kann niemand "überredet" werden. Ist das Feuer entfacht, will man diese Gemeinschaft erleben und man bittet darum aufgenommen zu werden. Ich nenne es "Einheirat". Die Sassen des eigenen Reyches erküren den Neuen zum Freund, was alle anderen 10.000 Sassen weltweit respektieren und den Neuen ebenfalls als "Dritten im Bunde" annehmen.

**Ein Mensch, der oft und viel gern denkt,  
versucht, dass er sein Schicksal lenkt,  
doch hat er wenig Hirsebrei,  
geht das Leben auch vorbei.**

**Rat und Tat**

Wir denkenden Menschen bemühen meist das uns bekannteste Werkzeug, unserem begrenzten Verstand, um mit Hilfe dessen unser Schicksal zu lenken, zu meistern oder zumindest dessen Folgen abzdämpfen. Und während wir darin verstrickt sind, treffen wir auf Freunde, die ganz ohne diese Mühen auskommen, deren Gedankenkraft (schlaraffisch Hirsebrei) sich diese Salti nicht zumutet und dennoch oder gerade deswegen, deren Leben zufriedener erleben.





**Aus des Schicksals dunkler Quelle  
rinnt das wechselvolle Los,  
heute stehst du fest und groß,  
morgen wankst du auf der Welle.**

**(Innschrift am Schicksalsbrunnen, Stuttgart)**

Es mangelt uns heute wahrlich nicht an Fingerzeigen, die wir mit offenem Auge uns zu Herzen nehmen können - oder auch nicht. Zu Hilfe kommt die innige Gemeinschaft von Freunden, ob wir in Malmö, Stuttgart, Köln oder Rio de Janeiro sind, deren Gedanken uns stützen und uns, so wir denn Wanken, stützen.

**Und wenn's euch Ernst ist, was zu sagen,  
Ist's nötig, Worten nachzujagen?  
Alle Reden, die so blinkend sind,  
Sind vergänglich, wie der Nebelwind,**

**Goethe**

Aus unserem privaten Umfeld kennen wir Menschen, welche glauben mit Worten blenden zu können. Geradezu abenteuerliche Floskeln werden an Elternabenden und Vereinsversammlungen von sich gegeben. Ganz anders bei Schlaraffia, wer etwas zu sagen hat, dem es Ernst ist es mitzuteilen, dem wird kein Versprecher vorgehalten. Er bekommt zur Belohnung ein "donnernd Lulu", einen Ausruf aller Anwesenden zum Dank und zur Bestätigung.

**Trink ihn aus, den Trank der Labe  
und vergiss den großen Schmerz!  
Wundervoll ist Bacchus' Gabe,  
Balsam fürs zerriss'ne Herz.**

**Schiller**

Niemand möge jetzt auf den Gedanken kommen, wir Schlaraffen würden Bacchus' Gaben über Gebühr zusprechen. Wir lieben Trinksprüche, wir heben den Humpen um gemeinschaftlich dem Freunde "zuzuprosten" (wir sagen dazu lautstark EHE) um ihm für seinen, und sei es auch ein noch so kleiner Beitrag gewesen, zu danken. Wir begrüßen Freunde, die aus fernen Gemarkungen "einreiten" mit einem Hümpchen Lethe (Wein) und singend schallend die Begrüßungshymne. Keine Führungskraft in Wirtschaft und Gesellschaft wird auf diese Weise öffentlich so freundlich durch ein Spalier stehender Männer (Ritter) begrüßt.

**Nur der Verstand, das ist zu wenig  
um zu geben einen König,  
es ist das Herz, das wirklich zählt,  
für das Gute in der Welt.**

**Rat und Tat**

Sind wir nicht alle stolz auf unser bisschen Verstand, auf das bisher Erreichte, wir wurden u.U. "König" in einem Fach, werden profan verehrt und geachtet und plötzlich an der Burgespforte geben wir unsere profanen Insignien ab und spielen wie die Kinder Knappe, Junker und Ritter. Schlaraffische "Könige", so es diese gäbe, zeichneten sich durch Ihre Herzensgüte aus. Dies lernen wir so en passant.

**Die Herrlichkeit spricht Monologe,  
die Schwätzerbank viel Dialoge,  
das Burgverlies das ist so leer,  
schön, wenn es doch bevölkert wär.**

### **Rat und Tat**

Wir "veralbern" den Moderator des Abends mit der Anrede "Herrlichkeit", was manchen so Angesprochenen auf die falsche Fährte lockt und er tatsächlich dann in herrschaftliche Verhaltensweisen verfällt. Schade, die Herrlichkeit kann nicht ins Burgverlies verfrachtet werden, wohl aber jeder andere Sasse. Das ist weiter ja nicht schlimm, meist erhält der Delinquent auch noch viel Applaus, weil er mit einem Affront gegen die Herrlichkeit opponiert hat. Mit einem Vierzeiler kann er seine "Freilassung" wieder erwirken.

**Wer hier so oft die Erbsen zählt,  
hat den falschen Ort gewählt,  
wir polieren im Spiel ja nur die Steine,  
daraus werden Brillanten, ganz ganz feine.**

### **Rat und Tat**

Selbstredend ist es schwer an der Burgespforte neben dem Mantel auch seine Profanei (die außerschlaraffische Wirklichkeit) an den Nagel zu hängen. Wer beruflicherseits zum Nörgeln gezwungen ist, der führt diese Eigenschaft, die ihm "in den Knochen stecken kann" bedauerlicherweise ggf. auch im Reyche fort. Auch hier tritt ein Wandlungsprozess ein, wenn erkannt wird, dass Gewisses nicht goutiert wird. Geradezu erstaunliche Entwicklungen sind zu beobachten, wenn schüchtern wirkende Männer binnen Monaten erblühen, weil Sie den Rückhalt und die Anerkennung durch die Freunde erspüren, dies genießen und sich aus der Deckung trauen

**Von allen Geschenken, die uns das Schicksal gewährt, gibt es kein größeres Gut als die Freundschaft - keinen größeren Reichtum, keine größere Freude.**

### **Aldous Huxley**

Der englische Philosoph beschreibt treffend, was wir bei Schlaraffia jahraus, jahrein erleben. Wir bekommen Freunde "zum Anfassen". Nicht auf einen Schlag, doch peu à peu. Indem wir durch eigene "Fechungen" (Kurzvorträge) eigener oder fremder Werke die Freunde erfreuen öffnen wir uns, wir gestatten einen Blick in unser Innerstes. Und genauso nehmen wir die Anderen wahr, je mehr wir deren Wort- oder musikalische Beiträge erleben, desto eher schätzen wir den uns bislang unbekanntem Sassen. Indem wir uns dies wechselseitig zeigen ergeben sich Wertschätzung und Freundschaft.

**Manche Fechsung ist so schön,  
man möchte sie gleich zweimal hör'n,  
doch wollen wir kein Zeit verschwenden,  
er kann uns eine Email senden.**

### **Rat und Tat**

Mancher Knappe, Junker und Ritter freut sich an sechs Tagen auf den siebten Tag, den Tag, an dem er nur still zuhört und genießt oder aber seine Verse oder Prosa vortragen darf und sei es auch nur für eine Dauer von zwei bis fünf Minuten. Und wem das nicht reicht, der geht er „auf Tournee“ und "reytet" bei vielen der weltweit 250 weiteren Schlaraffenreyche ein und trägt seine Fechsungen nochmals vor. Meist besucht man die "Nachbarreyche" in der näheren Umgebung. So lernt man weitere Freunde kennen und jene den "Eyngerittenen".

**Ein Strahl der Dichtersonne fiel auf sie,  
so reich, dass er Unsterblichkeit ihr lieh.**

**Ludwig Eckardt**

Der Gedenkstein für Friederike Brion, der Jugendliebe unseres Ehrenscharaffen Johann Wolfgang von Goethe, trägt diese Inschrift. Auch wir "sonnen" uns gerne in der Gemeinschaft von Freunden, die durch ihr künstlerisches Wirken Beliebtheit erreichten. Die Buntheit unseres Spiels zeigt sich auch darin, dass wir eine "Rüstung", auch Rittermantel genannt, tragen. Durch Annahme eines "virtuellen" Namens, z.B. "Ritter Barbarossa", werden wir ein "Spielender". Es spielen nicht Herr Dr. Maier und Herr Schulze, sondern z.B. "Ritter Na-wie-was" und "Rt Ist-so". Unsere "Vereinsheime", Burgen genannt, sind meist mittelalterlichen Wappenhallen nachempfunden.

**Wer nicht den Geist seines Alters hat,  
hat seines Alters ganzes Ungemach.**

***Voltaire***

Wir haben es erlebt und wir erleben es mehr oder minder intensiv: Jedes Alter, jeder Wechsel in ein anderes Alter erfordert Umstellungen. Auch der ehemals jugendliche "Gigolo" altert und hat gelegentlich Mühe sich in seine neue "Opa"-Rolle einzufinden. Gut, wenn hier ein Eingebettetsein in einen Freundeskreis die Ankunft in der neuen Realität abfedert. Wir wollen doch alle, dass möglichst wenig selbstverschuldetes Ungemach auf uns hereinbricht.

**Der letzte Beweis von Größe liegt darin,  
Kritik ohne Groll zu ertragen.**

**Victor Hugo**

Schlaraffia sei die Kunst, den Freund mit Humor zu ertragen wird oft schmunzelnd kolportiert. Wo Menschen höchst unterschiedlicher Lebensverläufe aufeinandertreffen kann es zu Missverständnissen kommen. Doch, das ist das Schöne an unserem Bunde, dass hier eine nie gekannte Großzügigkeit angewandt wird. Als Ventil steht uns das Instrument des "Duells" zur Verfügung, wobei der "Böse" einfach wie im Mittelalter zum Duell aufgefordert wird, dem er sich nicht entziehen kann. Allerdings fließt hier kein Blut, der Wettstreit wird verbal ausgetragen, der Sieger erhält den Sieghahn (ein güldenes Abzeichen, das wie eine Trophäe am Rittermantel angeheftet wird) und dann herrscht wieder Friede.

**Es ist keine Schande, nichts zu wissen,  
wohl aber, nichts lernen zu wollen.**

**Sokrates**

Wer zum ersten Male eine Burg betritt und das Geschehen verfolgt, dem fällt eine in Teilen altertümliche Sprache auf, wie sie vor 200 Jahren gesprochen wurde. Doch keine Sorge, es sind nur wenige Worte, die sich mit der Zeit ganz von selbst erschließen. Wer fünf Mal eine Lethe kredenzt bekam und beim Trinken merkte, dass es Rotwein war, der hat schon wieder ein Wort aus dem Schlaraffenlatein, wie wir es nennen, gelernt. Wer beim Händeschütteln zur Begrüßung vielfach Lulu hört, der hat auch das sofort verstanden, dass dies wohl auch Guten Tag heißen muss.

**Sei zum Geben stets bereit, miss nicht kläglich  
deine Gaben, denk, in deinem letzten Kleid wirst  
du keine Taschen haben.**

### **Paul Heyse**

Schlaraffia ist, das unterscheidet uns von anderen "höheren" Vereinen, ist kein Wohltätigkeitsverein von Großkaufleuten der partout in die Zeitung möchte, weil wieder eine gute Tat vollbracht hat. Und wir machen keine Geschäfte untereinander, wir diskutieren nicht über Religion oder Politik des lieben Friedens willen. Unsere kleinen Gaben dienen vornehmlich dem Unterhalt unserer Burgen, ohne dass eine Gewinnerzielungsabsicht besteht. Zudem existieren kleine Unterstützungskassen für in Not geratene Freunde.

**Hat ein Ritter viel Verstand,  
zeigt sich dies nicht - am Gewand,  
Sokrates sprach, oh weh, oh wehe,  
sprich, damit ich dich doch sehe.**

### **Rat und Tat**

"Wie Du kommst gegangen, so wirst Du empfangen". Dieses Sprichwort macht einen großen Bogen um Schlaraffia. Wir Schlaraffen verdecken seit 160 Jahren unsere Armani- oder C&A-Anzüge mit unser "Rüstung", unserem Rittermantel aus Stoff. Wir werden "gleich", wie die Schüler in den Internaten in Oxford. Nicht der äußere Schein soll uns (ver-)leiten, sondern das, was wir von unserem Freunde hören. Und wie während der Schuljahre, verbessert sich unsere schlaraffische Ausdrucksweise, wir "fechten" mit Worten ohne zu verletzen.



**Es sprach Tacitus, der alte Römer  
und der Hofnarr kann's nicht schöner,  
wer zu oft die Wahrheit spricht,  
erblicket morgens nicht das Licht.**

## **Rat und Tat**

"Das muss aber doch gesagt werden". Muss es nicht. Wenn wir im schlaraffischen Werden lernen öfters mal nichts zu sagen, obwohl der Einwand "berechtigt" war, so überträgt sich dieses neu Erlernte auch auf unser profanes Leben, was sehr zu unserem Vorteil sich auswirken kann. Schlaraffia ist eine wunderbare Übungswiese hierfür.

**Große Gelegenheiten, anderen zu helfen,  
ergeben sich selten, Kleine dagegen tagtäglich.**

## ***Paul Gerhardt***

Es wird als "schlaraffisch gute Tat" begriffen, wenn kranke Mitglieder von allen unterschriebene Briefe mit lieben Genesungswünschen erhalten. Besuche bei Kranken erfolgen nur zwischen den Mitgliedern, die sich eng verbunden fühlen. Die gute Tat kann ein aufmunterndes Wort, eine Geste des Mitgefühls oder durch einen Anruf zum Ausdruck kommen. Indem wir erleben, dass bei Wiegenfesten (Geburtstagen) 50 Anrufe, Emails oder Briefe eintreffen, erkennen wir das wohltuende Gefühl des Eingebettetseins in eine Gemeinschaft.

**Der Mensch, der Gewalt über sich hat und sich behauptet, leistet das Schwerste und Größte.**

***Goethe***

Wenn das nur so einfach wäre. Sich in Zaum zu halten, wenn es innerlich kocht, wenn man unbedingt seinen "Senf" dazugeben möchte und es schafft stille zu sein, über den abwesenden Freund nicht zu reden, auch wenn andere es tun, das ist schlaraffisch. Was wir so bezeichnen, hat natürlich Auswirkungen auf das Leben außerhalb der Burg. Nicht selten beschreiben Burgfrauen (dieses Wort erklärt sich jetzt von selbst), dass der Ritter "viel ruhiger und gelassener" geworden sei. Das allein ist schon ein großer Gewinn, der dem profanen Familienfrieden dient.

**Wir werden vom Schicksal hart oder weich geklopft; es kommt nur auf das Material an.**

***Marie von Ebner-Eschenbach***

Die Windungen seines Lebens, von denen ein jeder tagelang berichteten könnte, haben uns merklich oder unmerklich geformt. Wir sind nun mal so. Sagt man. Doch soll man sich damit zufriedengeben, dass man "eben" so sei? Haben wir unser "Material" aus dem wir bestehen erst mal in der ganzen Breite erkannt (gilt auch bei Schlanken), so erwachen in uns Eigenschaften, von denen wir nicht träumten. Unser "Ausgangsmaterial" ist formbar, wir erleben an der Schau unserer Freunde wie diese sich von Jahr zu Jahr weiterentwickeln, wie Sie "lockerer" werden, frei von der Leber weg reden und bald tun wir es auch. Schlaraffia ist der Samthandschuh, während das Leben gelegentlich mit dem Hammer klopft.

**Allen Gewalten zum Trotz sich erhalten, nimmer  
sich beugen, kräftig sich zeigen, rufet die Arme der  
Götter herbei.**

### ***Goethe***

Wir staunen oft über Ratschläge, die uns in so konzentrierter Form serviert werden. Das Leben, dem wir für wenige Stunden in die Burgen entfliehen, übt Druck auf uns, wir sind geneigt uns zu beugen, uns verbiegen oder kleinhalten zu lassen. Und dann treffen wir abends in fröhlicher Runde, ohne dass unsere eigentliche Situation wie in einem Gesprächskreis diskutiert würde, auch auf Freunde, der sich kräftig zeigen, die uns animieren es Ihnen gleichzutun und wundern uns dann am nächsten Tage, dass die "Arme der Götter" uns unter die Arme greifen. Der gut Gelaunte hat mehr Energie, auch Dank Schlaraffia.

**Tu deine Pflicht so lange,  
bis sie deine Freude wird.**

### ***Marie von Ebner Eschenbach***

Wenn wir als Neuling eine Burg erstmals mit offenem Munde staunend wahrnehmen, dann beim wiederholten Besuche als Pilger (der nach etwas sucht) angesprochen werden, dann zum Prüfling avancieren, dann kommt in Bälde die "Kugelung", die Abstimmung der Sassen, ob dem Beitrittswunsch zugestimmt wird. Dies ist der eigentliche Aufnahme in Schlaraffia, doch der Weg bis zum Ritter kann noch drei Jahre dauern. Während dieser Zeit wird der Knappe und Junker für spielerische "Arbeiten" herangezogen, er wird das Protokoll vom Marschall zu einem Ritter tragen und darf die Schwerter austeilen - all dies wird zur Freude im Spiel. Und er wird ermuntert ebenfalls zu "fechten", d.h. kleine Vorträge von 2-5 Min. Dauer zu halten. Jedwede Kritik unterbleibt. Jeder Versuch wird gelobt.

**Der Uhu der freut sich überschwänglich,  
wenn auch ein Ritter der vergänglich  
mit Witz und Freud an die Seele klopft,  
zum Dank wird der Ritter nicht ausgestopft.**

### **Rat und Tat**

Alle 250 Burgen weltweit werden von einem gefiederten Uhu geziert, einem Tierpräparat mit Glasaugen. Aus Plastik ist er mir noch nicht untergekommen. Durch die gesamte Geschichte seit der Antike wird der Uhu als Vogel der Weisheit bezeichnet, selbst auf den griechischen Euro-Münzen ist er eingepreßt. Ein Symbol wie dieses soll uns zu Witz und Geist ermutigen zumal wir, im Gegensatz zum Uhu nach unserem Hinscheiden sein Schicksal nicht erleiden - wir werden nicht ausgestopft zur Schau gestellt :-).

**Beim Duett sind stets zu sehn  
zwei Mäuler, welche offen stehn.**

### **Wilhelm Busch**

Was wären wir ohne unsere Musici. Oft ist es einfach Zufall (oder weil Uhu es so fügte), dass wieder ein Künstler in ein Reich aufgenommen wurde. Und besonders unsere Amateure, die uns mit Gesang und musikalischen Darbietungen am Kavizimbel (Klavier), Säufzerholz (Cello) usw. erfreuen. Und ganz besonders erfreuen wir uns an den Sassen, die vor Jahren noch sagten: das kann ich nie und plötzlich nicht mehr zu bremsen sind um aus Mozarts Zauberflöte "In diesen heil'gen Hallen" vorzutragen. Prinzipiell stehen dann meist mehr als zwei Münder offen, oft gar Einhundert, weil sie aus dem Staunen nicht mehr herauskommen.

**Was wir einander wehe tun,  
Die Zeit verweht's, das Herz vergißt;  
Die seligen Stunden aber ruhn  
in einem Glanz, der ohne Ende ist.**

**Hermann Hesse**

Ein ganz und gar freudiges Element unseres Spiels ist die besondere Berücksichtigung die unsere "Ehrenscharaffen" einnehmen. Zu Selbigen werden Heroen der Kunst, die nicht mehr unter uns weilen, einfach erkürt. Um deren Wirken zu vertiefen, können Themenabende stattfinden oder deren Weisheiten werden bei passender Gelegenheit nach "Wortmeldung" in das Sippungsgeschehen eingestreut. Der Dichter kennt die Welt, wenn er sagt, dass das "Selige", das Gute von längerer Dauer ist, als das Ärgerliche. Vergessen wir nicht, dass unser "Hirsebrei", unser Denkapparat, das Gute lieber festhält und behält.

**Wenn die Not am Größten ist,  
dann zeigt sich erst der Optimist,  
er blickt hinauf zum Sternenzelt,  
und trinkt die Lethe in der Welt.**

**Rat und Tat**

Sage doch einer, er erlebe nicht die eine oder andere Not. Das dennoch optimistische in die Zukunft blicken, zu dem uns Regalmeter an Ratgebern raten, ist alleine dennoch schwer. Die tendenziell mehr als optimistische, zufriedene und humorvolle Atmosphäre in unseren "Reychen" kann für manchen ein Lichtblick sein, besonders dann, wenn wir in Maßen uns "zuprosten", d.h. uns mit den kürzesten aller Trinksprüche "Ehe" eine gesunde Labung wünschen.

**Und ist es Tollheit,  
so hat es doch Methode.**

### **Hamlet, Shakespeare**

Unser Spiel, wenn es ein Gast zum ersten Mal erlebt, kann Gründe dafür liefern, dass er sich am Kopfe fasst. "War es Zufall, was er gerade vernahm oder steckt ein System dahinter?". Letzteres ist zutreffend. Der "Spieleabend" wurde bereits vor fast 160 Jahren in einem "Handbuch", das wir Spiegel und Ceremoniale nennen, beschrieben. Ob wir in Bangkok, in New York oder in Geretsried in Oberbayern sippen, der Ablauf ist stets der Gleiche, nur die Akteure sind andere, wodurch das gesamte Spiel sich großzügig anders zeigen kann. Es hat also sehr wohl Methode. Beim Fußball ist es ähnlich.

**Freunde, das Leben ist lebenswert!  
Jeder Tag kann Schönes uns geben,  
jeder Tag ein neues Erleben,  
jede Stunde verjüngt sich die Welt!**

### **Lehar**

Ist unser Leben wirklich so lebenswert, wenn wir vom Frühstücksradio, über die Presse bis zur Fernsehspätausgabe mit den Schrecklichkeiten der Welt "versorgt" werden, als ob wir all das Wissen müssten, um in unserem kleinen Leben bestehen zu können? Ist es nicht! Wie schön, wie wohltuend ist es deshalb, einmal bis fünfmal die Woche das Schöne, das Freundliche erleben zu dürfen. Wir entscheiden doch ganz von selbst, welchen Wein wir in unsere (geistigen) Krüge füllen.

**In des Herzens heilig stille Räume  
mußt du fliehen aus des Lebens Drang,  
Freiheit ist nur in dem Reich der Träume,  
und das Schöne blühet im Gesang.**

**Schiller**

Um dem Leben da "draußen" für wenige Stunden entfliehen zu können, nehmen nicht wenige Ritter lange "Ausritte" in Kauf. Oft "reytet" man mit dem Stinkross (Auto) 50, 100 oder 200 Kilometer um bei seinen Freunden einen schönen Abend zu verbringen. Und die Garantie, dass der Abend herzerquickend schön wird, liegt bei 99 %. Schlaraffia wird auch als der letzte funktionierende Zweig der Romantik bezeichnet, in welchem wir uns gemeinsam in das Reich der Träume entführen, sei es durch gemeinsame lustige Lieder, Musik- oder literarische Darbietungen.

**Nie kennen sie den Werth der Dinge.  
Ihr Auge schließt, nicht ihr Verstand:  
Sie loben ewig das Geringe,  
Weil sie das Gute nie gekannt**

**Christian Fürchtegott Gellert**

Was macht das Leben lebenswert? Anfangs erfreuen wir uns am materiellen Besitz, doch je näher der Zeitpunkt kommt, an dem uns die Grund- und Sparbücher nicht mehr weiterhelfen, desto empfindsamer werden wir für die Güter, die wir nicht kaufen können. Wahre Freundschaft ist nicht zu kaufen. Und hier in Schlaraffia erleben wir den Freund, dem wir profan aus "Standesgründen" auch heutzutage nie begegnet wären, als liebenswerten Menschen, dem wir in einer ungekannten Ehrlichkeit begegnen, weil nichts Profanes uns zu "normalem" Verhalten nötigt.

**Ein hohes Amt das gibt ihm Kraft,  
es zeigt sich noch der Lebenssaft,  
will einer besonders lange leben,  
braucht man nur ein Amt ihm geben.**

### **Rat und Tat**

Die schlaraffische "Obrigkeit" auf den Arm zu nehmen, das ist eines Schlaraffen Lieblingssport. Genau wie vor fast 160 Jahren, als auf Majestätsbeleidigung noch drakonische Strafen folgten, war auch damals Volkes Stimme nicht gänzlich zu unterbinden. Wir tun dies immer nur in einer oft sarkastisch humorvollen Weise, trotz unseres Burgverlieses. Nur die Herrlichkeit darf anordnen, dass zwei Knappen uns dorthin verfrachten.

**Was kann Ritter..... denn dafür, daß er so schön ist?  
Was kann Ritter ..... dafür, daß man ihn liebt?  
Die Leute tun, als ob die Schönheit ein Vergeh'n ist -  
man soll doch froh sein, daß es so was Schönes gibt.**

### **Aus der Operette "Im weißen Rößl."**

Tosende Beifallsstürme kann der ernten, wer einen Ritter ..... mit diesem oder anderen Vierzeilern auf die Schippe nimmt. Jene, die noch mit 70 Jahren besonders auf ihre "Schönheit" bedacht sind, was durchaus menschliche Züge hat, können so spontan bedacht werden. Im Verlauf der Zugehörigkeit zu Schlaraffia, erlebt man aus dem Munde der Freude, die mit Freude ihre Fechtungen vortragen, so viele Schätze unserer Kultur, die je nach Veranlagung, auf fruchtbaren Boden fallen und bei passender Gelegenheit wieder aus der Schublade geholt werden können.



**Da lob' ich mir die Höflichkeit,  
Das zierliche Betrügen.  
Du weißt Bescheid, ich weiß Bescheid;  
Und allen macht's Vergnügen.**

**Busch**

Es ist dem Zeitgeist geschuldet, dass wir uns oft in übertriebenen Maße einer künstlichen Höflichkeit befleißigen. Dass deren "Wahrheitsgehalt" angezweifelt werden kann berichtet uns schon Freund Wilhelm Busch, ebenfalls ein Ehrensclarraffe. Im Gegensatz zur unechten Höflichkeit im profanen Leben, raten wir zu mehr: die Höflichkeit, obwohl auch oft nur gespielt, soll Vergnügen machen. Damit wir das Übertriebene wieder geheilt.

**Ein Freund, ein guter Freund,  
das ist das Schönste was es gibt auf der Welt.  
Ein Freund bleibt immer Freund,  
und wenn die ganze Welt zusammenfällt.**

**Schlager, Rühmann**

Als ob wir's langsam nicht schon wüssten, wie wichtig Freundschaft ist. Sogar die Mediziner berichten von großen Studien an Tausenden von Menschen, deren Immunsystem mehr oder minder stark oder geschwächt ist, je nachdem ob freundschaftliche Bande existieren oder nicht. Vor allem der Hinweis im obigen Schlagertext, dass selbst nach Zusammenfallen der Welt, das nichtmaterielle Band überdauernder Natur sei, macht uns doch glücklich. Und all das schätzen wir in unserem Bunde erleben zu dürfen.

**Das ist die klarste Kritik der Welt,  
wenn neben das, was ihm missfällt,  
einer was Eigenes, Besseres stellt.**

***Emanuel Geibel***

Sind wir etwa anders? Vieles was uns begegnet missfällt uns. Das Meiste was wir in der Presse lesen missfällt uns, Gleiches gilt für das Fernsehen, die Äußerungen von Kollegen, Kunden, Partnern. Jeder hat Grund für ein weiteres Lamento. Was rät uns der Dichter? Wir sollen was Eigenes, was Besseres auf die Beine stellen, uns in eine andere bessere Welt begeben um dem zu entrinnen, was uns betrübt. Wir begeben uns in unsere Reyche unserer Freunde und heilen die wunde Seele. Und damit immer eitel Sonnenschein herrscht, sind Religion und Politik kein Thema unserer Abende. Jeder möge nach seiner Facon selig werden, wusste schon Friedrich der Große.

***Es ist die Kraft die uns erbaut;  
solang der Mensch in uns noch staunt.***

***JOH. KEPPLER***

Was tun wir nicht alles, um uns wieder aufzurichten? Wo es doch so einfach ist, wenn wir diesem Dichterwort Glauben schenken. Es sei die Fähigkeit zum Staunen, die Kraft Neues nicht nur zu erkennen, sondern danach die Gefühlsregung des wohligen kindlichen Staunens in uns zu verspüren. Solange ist unser müder Körper noch am Vorwärts- und Aufwärtsstreben. Die Gelegenheit, das Spiel unserer Freunde zu beobachten, mit offenem Mund, Ohr und Auge, immer und immer wieder zu staunen, das hält uns jung und lebendig.

**Zwei Knaben stiegen auf 'nen Baum,  
Sie wollten Äpfel runterhaun;  
Am Gipfel drobn wurd's ihnen klar;  
Dass das a Fahnenstange war.**

**Karl Valentin**

Wäre es ungewöhnlich, wenn wir nicht beobachten könnten, dass manche profane Eigenschaft auch in unserem Bunde anzutreffen ist? Manche wollen „aufsteigen“, hinauf die Leiter (oder die Fahnenstange) um dann zu erkennen, das wir Schlaraffen unsere (für ein Jahr gewählten) Oberen besonders gerne kabarettistisch aufs Korn nehmen. Wir sind alle gleich (nur manche sind gleicher : - )), wir dienen dem Reyche nur in unterschiedlichen Funktionen. Die profan so oft anzutreffende „Hackordnung“ wird bei uns geradezu karikiert.

**Willst du immer weiter schweifen?  
Sieh, das Gute liegt so nah.  
Lerne nur das Glück ergreifen,  
denn das Glück ist immer da.**

**Goethe**

Dreißig Jahre ging ich an unserer Burg vorbei. Warum? Weil niemand es mir sagte, dass sich in diesem Gebäude eine herrliche Ritterburg befindet. Vom kleinen Klingelschild hätte ich nicht auf die Großartigkeit schließen können. Meist kommen wir nur durch einen Rat eines Freundes zu Schlaraffia, da keine öffentliche „Werbung“ für unseren Bund betrieben wird. Freundschaftsbande, die bereits vorher existieren und sich dann im Spiele vertiefen, sind gar köstliche Elemente unseres Bundes. Und wenn wir profan in einer anderen Stadt sind (sh. letzte Seite), dann „reyten wir ein“ bei den Freunden, die uns zunächst unbekannt sind, aber nach wenigen Minuten uns ins Herz geschlossen haben. Das Glück ist so nah, wir können uns daran bedienen.

**Wenn mancher Mann wüsste  
wer mancher Mann wär,  
gäb' mancher Mann manchem Mann  
manchmal mehr Ehr,  
weil mancher Mann nicht weiß,  
wer mancher Mann ist,  
drum mancher Mann manchen  
Mann manchmal vergisst.**

Dieser Sinnspruch, gefunden an einer Tafel in Breslau, beschreibt das Dilemma unserer Zeit. Wir sehnen uns nach Anerkennung und Respekt und erhalten ihn nicht. Gerade in größeren Orten, in denen „man sich nicht mehr kennt“, ist ggf. der hohe Regierungsbeamte Feierabends in der Fußgängerzone nur ein „Rentner“ unter vielen. Erkannte man sich in der „alten Zeit“ noch am Gewande, so sind wir heute einheitsgekleidet. Schlaraffia bietet ein Übermaß an Anerkennung, und obwohl dies persiflierend gemeint war, um die monarchistische Obrigkeit im Jahre 1859 aufs Korn zu nehmen, tut es auch heute in der Seele gut, einen weiteren „Ahnen“ (einen Anstecker) von der "Herrlichkeit" (dem Moderator des Abends) anerkennend zu erhalten. Wir Schlaraffen ehren lieber zweimal zu viel als einmal zu wenig.

**Laut verkünde unsre Freude,  
froher Instrumentenschall,  
jedes Bruders Herz empfinde,  
dieser Mauern Widerhall.**

### **Mozart, Zauberflöte**

Wie gar herrlich ist der Instrumentenschall, wenn wir in Formation als Gäste in ein anderes Reich „einreiten“ indem wir unter Jubel der anderen durch das Ritterspal schreiten. Diese nicht gespielte Freude rührt am Gemüte. Ja, diese „Mauern“ hallen wieder, was unsere Freunde vor 160 Jahren erdachten.

**Der stets gewölbte Bogen muß bald brechen;  
entspannt wird bei Bedarf er dir gut dienen.  
So laß den Geist von Zeit zu Zeit erschlaffen,  
daß er dann frisch gestärkt sein Werk erfülle.**

**(Phädrus, röm. Fabeldichter, 1.JH)**

Kluge Menschen, das ist weiter nicht verwunderlich, erkennen die Not sich entspannen zu müssen. Der Griff zu Alkohol oder anderen Suchtmittel ist leicht, deren Wirkung bekannterweise nur von kurzer Dauer. Gäbe es eine „Entspannungs-Technik“, die uns für eine ganze Woche „lockert“, wäre das nicht ideal? Selbst wenn bei vielen unserer Freunde „suchtartige“ Anzeichen zu beobachten sind, weil sie montags bis freitags keinen Sippungsabend auslassen und oft lange „Ausritte“ auf sich nehmen, so ist dies doch vergleichsweise harmlos. Wessen Bogen besonders angespannt ist, braucht eben öfters Entspannung.

**Fazit:**

Sie lieber Leser sind herzlich eingeladen eine oder mehrere Sippungen (Vereinsabende) zu besuchen. Sie brauchen sich dabei nicht selbst mit einzubringen, Sie sind einfach unser Gast und lassen alles auf sich wirken. Schlaraffia ist kein "Geheimbund", jeder ist eingeladen, sich unser Vergnügen anzusehen. "In arte voluptas" ist unser zweites Motto: In der Kunst liegt das Vergügen.

**Kontaktieren Sie einfach den Schlaraffen,  
der Ihnen diese Seiten zugesandt hat.**

Uhuhertzliche Grüße (mit t) :-)

Rat und Tat, Ritter des Reyches 15  
Monachia, gegründet 1880, (München)

# Einmal Freund - überall Freund

von Bangkok, Wien, Berlin, Paris, Toronto, New York bis Rio de Janeiro.

## Uhutage

<b>Montag</b>	Groß Enzersdorf (424)	Leipzig (3)	Rosenheim, Oberbay. (313)
Bad Orb im Spessart (279)	Hamburg (36)	Lindau (332)	San Jose, Californien (391)
Baden b. Zürich (325)	Herborn, Hessen (306)	Ludwigshafen a. Rhein (237)	Stockholm, Schweden (350)
Barcelona (366)	Hildesheim (190)	Miesbach (311)	Stuttgart (11)
Caracas (402)	Hudson, Florida, USA (405)	Nürnberg (17)	Varel (412)
Curitiba, BR-Brasilien (414)	Innsbruck, Tirol (30)	Oberhausen, Rhld. (321)	Verden (309)
Darmstadt (121)	Judenburg, Steiermark (328)	Offenburg, Baden (271)	Vöcklabruck (315)
Detmold (393)	Kiel, Holstein (26)	Osnabrück (195)	Weiden/Opf. (421)
Detroit, Michigan (273)	Kirchheim unter Teck (333)	Paris (385)	Weilheim/Obb. (329)
Dover, New Jersey (105)	Klagenfurt, Kärnten (376)	Passau, Bayern (113)	Wien (296)
Edmonton, Alberta (337)	Krefeld (191)	Plauen (172)	Zell am See, Salzburg (319)
Eisenstadt, Burgenland (231)	Landau/Pfalz (305)	Pretoria (392)	Zweibrücken, Pfalz (269)
Essen (50)	Lannach, Steiermark (400)	Quito, EC-Ecuador (396)	
<b>Dienstag</b>	Eschwege/Werra (312)	Linz, Oberösterreich (13)	Rio de Janeiro (331)
Aachen, Rheinland (94)	Frankfurt am Main (76)	Lüneburg (369)	San Francisco (59)
Althofen, Kärnten (379)	Friedrichshafen (347)	Mallorca (419)	Schramberg (409)
Ansbach (31)	Fügen, Tirol (363)	Mariazell, Steiermark (377)	Siegburg (398)
Bad Ischl, Oberösterreich (215)	Garmisch-Partenk. (298)	Minden i. W. (356)	Solothurn, Schweiz (334)
Bad Kissingen (330)	Graz, Steiermark (4)	Mosbach/Baden (395)	St. Pölten (124)
Baden bei Wien (80)	Gröbming, Steiermark (361)	München (384)	Straubing (223)
Bangkok/Thailand (383)	Heidenheim/Brenz (386)	Neustadt a. d. Weinstr. (163)	Traunstein, Oberbay. (308)
Bogotá, Kolumbien (348)	Hof/Saale, Bayern (316)	Nordenham (374)	Washington (197)
Bremen-Vegesack (204)	Hof/Saale, Bayern (316)	Peine bei Hannover (241)	Wetzlar/Lahn (335)
Brilon, Hochsauerland (401)	Ingelheim am Rhein (342)	Pforzheim (173)	Wuppertal (34)
Calgary, Alberta, Can. (372)	Ingolstadt/Donau (203)	Potsdam (111)	Zürich, Schweiz (19)
Dornbirn, Vorarlberg (168)	Johannesburg (355)	Purkersdorf (266)	
Dresden/Sachsen (411)	Klosterneuburg (230)	Ravensburg (420)	
Duisburg, Rheinland (242)	Koblenz am Rhein (225)	Rendsburg (343)	
<b>Mittwoch</b>	Kulmbach, Bayern (245)		
	Göttingen (248)	Mindelheim (410)	Vancouver, Brit. Col. (408)
Bad Mergentheim (399)	Halle (Saale) (417)	München (15)	Villingen-Schwen. (357)
Basel, Schweiz (25)	Hannover (20)	Neuss am Rhein (353)	Waidhofen a. d. Ybbs (219)
Bielefeld, Westfalen (120)	Immenstadt/Allgäu (281)	New York, NY, USA (123)	Wien (375)
Bochum, Westfalen (166)	Klagenfurt (126)	Pinneberg in Holstein (339)	Wiener Neustadt (77)
Bremerhaven (256)	Korneuburg (181)	Salzburg (122)	Wiesbaden, Hessen (42)
Bruck an der Mur (217)	Krems an der Donau (165)	Schärding (211)	Wilhelmshaven (365)
Freudenstadt (354)	Kulstein, Tirol (216)	Schwäbisch Gmünd (246)	Windischgarsten (380)
Friedberg, Bad Nauh. (247)	Los Angeles (229)	Schwerin, Mecklenburg (79)	Winterthur, Schweiz (397)
Gamlitz (423)	Malmö, Schweden (371)	St. Petersburg, Florida (364)	
Gmunden, Oberösterreich (205)	Mannheim (40)	Trier a. d. Mosel (144)	
Goslar, Harz (390)	Meiningen/Thüringen (413)	Ulm u. Neu-Ulm (64)	
<b>Donnerstag</b>			
	Düren, Rheinland (367)	Kapstadt, Südafrika (407)	Porto Alegre (340)
Amberg/Opf (326)	Erfurt (109)	Konstanz, Baden (267)	Reinbek b. Hamburg (389)
Bad Reichenhall (226)	Erlangen, Bayern (232)	Leoben, Steiermark (239)	Reutlingen (338)
Bad Säckingen (351)	Feldkirch, Vorarlberg (114)	Luzern, Schweiz (324)	Rottenmann (381)
Bad Vöslau (426)	Flensburg (135)	Mainz am Rhein (45)	San Diego, Kalifornien (403)
Baden-Baden (86)	Fürstenfeld (289)	Marburg a. d. Lahn (317)	São Paulo (275)
Bayreuth, Bayern (188)	Gelsenkirchen (373)	Melk a. d. Donau (212)	Schweinfurt, Bayern (304)
Berlin (175)	Geretsried (370)	Memmingen im Allgäu (382)	Siegen, Westfalen (323)
Bozen, Südtirol, Italien (125)	Göppingen (268)	México City (358)	Stade (404)
Braunau am Inn (234)	Günzburg a. d. Donau (255)	Milwaukee, Wisconsin (67)	Toronto, Ontario (349)
Braunschweig (55)	Hagen, Westfalen (189)	Mönchengladbach (252)	Villach, Kärnten (174)
Buenos Aires (261)	Hamel, Weser (336)	Münchenstein (425)	Völklingen (360)
Cincinnati, Ohio, USA (119)	Heidelberg, Baden (53)	Münster (209)	Wels, Oberösterreich (132)
Denia/Benissa (422)	Johannesburg (394)	New Orleans (293)	Wien (24)
Denver, Colorado (198)	Kamloops (415)	Oldenburg i. O. (110)	
<b>Freitag</b>			
	Celle (346)	Kassel (51)	Ried im Innkreis (314)
Aschaffenburg, Bayern (29)	Chicago, Illinois, USA (95)	Kempten im Allgäu (287)	Saarbrücken (158)
Augsburg, Bayern (23)	Cleveland, Ohio, USA (149)	Köln am Rhein (8)	Spittal a. d. Drau (362)
Bad Aussee (318)	Clifton, New Jersey (161)	Landshut, Bayern (167)	St. Gallen, Schweiz (153)
Bad Dürkheim (368)	Coburg, Bayern (27)	Limburg a. d. Lahn (322)	Steyr, Oberösterreich (32)
Bamberg, Bayern (208)	Dortmund, Westfalen (177)	Locarno, Schweiz (359)	Tegernsee, Oberbayern (320)
Berlin (2)	Düsseldorf (54)	Lübeck (57)	Tübingen (327)
Bern, Schweiz (70)	Freiburg im Breisgau (21)	Meran, Südtirol, Italien (139)	Westerland/Sylt (344)
Bonn am Rhein (193)	Gera, Thüringen (291)	Mödling, Niederösterreich (221)	Worms/Rhein (39)
Boston, Massachusetts (156)	Gießen, Oberhessen (276)	Mülheim a. d. Ruhr (253)	Würzburg, Bayern (84)
Bregenz Vorarlberg (207)	Graz, Steiermark (378)	Perth, Australien (416)	Zwiesel, Bayer. Wald (307)
Bremen (52)	Heilbronn a. N. (286)	Philadelphia, PA, USA (128)	
Brüssel, Belgien (418)	Kaiserslautern (278)	Regensburg (12)	
Buffalo, New York (182)	Karlsruhe, Baden (49)	Remscheid (257)	
<b>Samstag</b>			
	Bautzen (136)	Weimar (85)	